

zeichneten Abweichungen) zusammen mit einer präzisen, doch lesbaren Übersetzung seitenparallel (S. 59–249) vorgelegt, einen eindringlichen Kommentar (S. 251–334) angefügt, der intensiv den Gang der scholastischen Argumentation erschließt, sowie eine Einleitung (S. 11–57) und nützliche Anhänge beigegeben (in denen Textgestalt, Rezeptionsgeschichte und Literaturhinweise zu ihrem Recht kommen und die Bulle „Unam sanctam“ lat./dtsh. ungekürzt erscheint). Stets werden auf der Höhe einer sorgfältig berücksichtigten nahezu unübersehbaren Forschung energisch der Text und die Absichten Dantes ins Zentrum gerückt. Solche Ausgaben können in einer Zeit zurückgehender Sprachkompetenz dem MA neue Freunde gewinnen. Zum Preis etwa einer Kinokarte liefern Bearbeiter und Verlag damit dem akademischen Unterricht, vielleicht der Schule und gewiß auch gelehrtem Studium willkommene Hilfe.

Jürgen Miethke

Álvaro Pais, *Estado e Pranto da Igreja* (Status et Planctus Ecclesiae), Prefácio de Francisco da Gama Caeiro, introdução de João Morais Barbosa, estabelecimento do texto e tradução de Miguel Pinto de Meneses, vol. I, Lisboa 1988, Instituto Nacional de Investigação Científica, 541 S. – 1954 und 1956 hat M. Pinto de Meneses in zwei Bänden das *Collirium fidei adversus hereses novas* des Alvarus Pelagius († c. 1350) nach einer Hs. zusammen mit einer Übersetzung herausgebracht, eine Schrift, die bis dahin vor allem durch die Auszüge bei R. Scholz, Unbekannte kirchenpolitische Streitschriften, II (Rom 1914), S. 491–514, zugänglich gewesen war. 1955 u. 1963 ließ dann derselbe Bearbeiter und Übersetzer das *Speculum regum*, wieder in zwei Bänden nach einer der Hss. transkribiert, folgen (auch hier war R. Scholz, II, S. 514–529, vgl. auch I, S. 197–207, mit Exzerpten vorangegangen). Jetzt bringt M. die gewaltige Kompilation, das Hauptwerk des Alvarus, „De statu et planctu ecclesiae“ zusammen mit einer sorgfältigen Übersetzung heraus. Das soeben anlaufende Unternehmen ist auf insgesamt 4 Bde. berechnet. Gebracht wird der vollständige unveränderte Text von I, art. 1–40 (S. 326–540) in getreulicher Transkription nach dem Druck Lyon 1517. Dem Text vorgeschaltet ist hier, wie in der Vorlage, ein alphabetischer Index (S. 72–258) und eine Capitulatio (S. 260–324), jeweils auch übersetzt. Außerdem findet sich ein kurzes Vorwort (S. 9–13), in dem F. Gama Caeiro die Bedeutung der Unternehmung unterstreicht, und eine knappe Einleitung (S. 15–65) des Lissaboner Philosophiehistorikers J. Morais Barbosa, in der in Literaturgeschichte und Interpretation des Textes kurz eingeführt wird. Leider ist darauf verzichtet worden, den Abdruck des umfänglichen Textes dazu zu nutzen, nun wenigstens die Abweichungen des Venezianer Druckes von 1560 (und/oder der Ulmer Inkunabel von 1474) im Anhang anzumerken. Zur Aufhellung der Redaktionsgeschichte des großen Traktates hätte das freilich nicht viel beitragen können; bereits N. Iung hat 1931 in seiner grundlegenden Monographie über Alvarus festgestellt, daß alle Drucke sich auf Hss. der letzten, dritten Redaktion (von 1340) stützen. Barbosa seinerseits hat dann ein halbes Jahrhundert später in seiner Untersuchung (*O De statu et planctu ecclesiae*, Estudo crítico, Lisboa 1982) erstmals weitere entschiedene Schritte zu einer Aufhellung der Redaktionsgeschichte gemacht, als er einen Teil der reichen handschriftlichen Überlieferung des Traktats penibel auf die Textgeschichte hin prüfte. (Die Liste der Hss., die B. aus dieser Studie S. 45–47, hier S. 20f. übernimmt, läßt sich freilich noch um mindestens 8 Hss. und weitere Abbreviationen ergänzen, nämlich Ms. Augsburg, SB, 2° Cod. 447; Burgo de Osmá, B. Cat. 23 A–B; Cambridge, Corpus Christi College